

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 13

Rubrik: Letzte Meldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadt St.Gallen wird sicher und sauber

Die Stadt St.Gallen wird bald sicher und sauber sein. In Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirche unternimmt der Staat derzeit «erste Schritte zur Säuberung der Stadt und zur Wiederherstellung der inneren Sicherheit». Wie die Staatskanzlei in einem Pressecommuniqué schreibt, beschränkt sich die Säuberungsaktion vorerst auf den Klosterhof, der in den vergangenen Sommern zunehmend einem Schweineperch geglichen habe und von Menschen bevölkert gewesen sei, «die nicht ins Stadtbild passen».

Um den als «Weltkulturerbe» geltenden Platz künftig sauber zu halten von Abfall, Kot, Urin, lauter Musik und nicht kulturschütz würdigen Subjekten, haben Stadt und Kirche eine Platzordnung erlassen, die von Securitaswärttern durchgesetzt wird. Im Vordergrund stehe bei dieser Massnahme nicht, «Menschen wegzuweisen», betonen Vertreter von Stadt und Kirche, sondern der Bevölkerung «den Sinn für die Schönheit des Orts» zu öffnen.

Zu einem späteren Zeitpunkt soll die Säuberungsaktion auf das ganze Stadtgebiet ausgedehnt werden, «um die touristische Schönheit der Gallusstadt und damit auch die immer stärker gefährdete innere Sicherheit wiederherzustellen».

Fernsehdiskussionen sind Chefsache

Fernsehdiskussionen über besonders schwierige Fragen der Zeit sind Chefsache, und die gescheiterten Schlussfolgerungen sollen nicht irgendwelchen Gästen überlassen werden. Dieser Meinung sind die Macher, Moderatoren und Chefinterviewer der Elefantenrundensendung «Standpunkte» auf dem «neuen» Kanal Schweiz 4, NZZ-Chefredaktor Hugo Bütler, Frank A. Meyer (Ringier), Erich Gysling (SF DRS) und Jacques Pilet (Nouveau Quotidien). Wie die vier journalistischen Schwergewichte in einem gemeinsamen Communiqué

schreiben, sei es die «erklärte Absicht der Moderatorengruppe» gewesen, Professor Walther Hofer, Berner Historiker und alt Nationalrat, während der stündigen Diskussionssendung nur einige Minuten lang zu Wort kommen zu lassen. Begründung der besten Medienköpfe: «Wir können alle Fragen der Zeit selbst schlüssig beantworten, dazu brauchen wir keine Experten einzuladen.»

Gäste seien in der TV-Runde «Standpunkte» nur deshalb vorgesehen, weil es «angenehmer» sei, vor einem wissbegierigen Live-Publikum interessante Fragen zu erörtern als in einem leeren Stu-

dio. Mit Selbstdarstellung habe das «ganz und gar nichts zu tun», weisen die vier Chefdenker und -publizisten den Vorwurf einiger Medien entschieden zurück. Bei der Redezeitbeschränkung für Gäste handle es sich einzig um eine Frage der inhaltlichen Gewichtung. «Wer in unserer Sendung wie lange und worüber reden darf», heisst es in der scharfen Stellungnahme, «entscheiden wir, die besten Journalisten dieses Landes».

Papst publiziert Tarifliste für Sünden

Ab sofort erlaubt die Römisch-Katholische Kirche nicht nur die Beichte per Telefax, neu in Kraft getreten ist auch eine «verbindliche Tarifliste für die Vergebung von Sünden aller Art». Nach Aussage des Heiligen Vaters brauchen Sünder künftig keine Rosenkränze mehr zu beten, damit der Allmächtige ihnen vergibt, erlaubt und erwünscht ist nun, dass sie ihre Vergehen mittels einer Geldspende wiedergutmachen. Damit, zeigte sich der Papst überzeugt, habe sich die Kirche definitiv von überholten Traditionen losgesagt, überdies liessen sich dank dieser Neureglung «die finanziellen Probleme der Kurie lösen». Erste Bussgelder von Mafiosi sind laut Radio Vatikan bereits eingetroffen, ihnen will der Papst im Gegenzug Kirchenasyl gewähren, sollten sie dereinst in Not geraten.

VORSCHAU

Die Grossen tragen es plakativ zur Schau, für andere ist es selbstverständlich. Dranzubleiben. Näherzulegen. Hinter die Kulissen zu schauen. Fragen zu stellen. Trends aufzuzeigen. Der andern sind viele, zu ihnen gehört auch der Nebelspalter. Nächste wie diese Woche. Immer mit offenen Augen, kritisch und unerschrocken. Dran eben. Zum Beispiel an jenen, die nun wieder zu singen beginnen. Ohne von jemandem daran gehindert zu werden.

